

München auf dem Weg zur zirkulären Stadt – Die Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie (MKWS)

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17761

Beschluss des Ausschusses für Klima- und Umweltschutz vom 09.12.2025 (VB)
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Vorstellung der Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie
Inhalt	Der Stadtrat beauftragte das Referat für Klima- und Umweltschutz damit, eine Circular Economy Koordinierungsstelle einzurichten und eine gesamtstädtische Kreislaufwirtschaftsstrategie zu entwickeln. Diese Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie zielt darauf ab, München zu einer klimaneutralen und ressourcenschonenden Kreislaufstadt zu machen, wobei das Wohl der Bürger*innen und der langfristige wirtschaftliche Erfolg im Mittelpunkt stehen. Die Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie umfasst vier Fokusbereiche, konkrete Ziele und Maßnahmen zur Zielerreichung, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen städtischen und externen Akteur*innen entwickelt wurden. Priorisiert wurden 15 Maßnahmen, die trotz begrenzter finanzieller Ressourcen zeitnah umsetzbar sind.
Gesamtkosten / Gesamterlöse	Für die Umsetzung der 85 Maßnahmen werden einmalige Kosten von 1,3 Mio. € bis 4 Mio. € sowie laufende jährliche Kosten von 1,4 Mio. € bis 5,5 Mio. € veranschlagt, abhängig vom Umfang der Maßnahmen. Aufgrund der aktuellen Haushaltsslage werden 15 Maßnahmen priorisiert. Die priorisierten Maßnahmen werden über bereits beantragte externe öffentliche Fördermittel und bestehende Haushaltsmittel finanziert. Eine Erhöhung des Budgets für die Umsetzung der 70 weiteren Maßnahmen wird nicht beantragt; sollte sich die Haushaltsslage ändern, kann eine Anpassung erforderlich werden.
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Ja, positiv Die Umsetzung der in dieser Beschlussvorlage vorgesehenen Maßnahmen führt zu einer Verringerung des ökologischen Fußabdrucks der LHM insgesamt und unterstützt die Ziele der Stadt München, bis 2035 Klimaneutralität zu erreichen.

Entscheidungs-vorschlag	<ul style="list-style-type: none"> - Der Stadtrat stimmt der Münchener Kreislaufwirtschaftsstrategie: „Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Stadt“ zu. - Das Referat für Klima- und Umweltschutz wird beauftragt zu prüfen, inwieweit die priorisierten Maßnahmen gemeinsam mit den beteiligten Referaten umgesetzt werden können. Die Zuständigkeiten der einzelnen Referate gemäß Aufgabengliederungsplan bleiben davon unberührt. - Nach erfolgter gemeinsamer Prüfung der priorisierten Maßnahmen wird das Einvernehmen der jeweils beteiligten Referate zu den Maßnahmen hergestellt und diese werden beauftragt, die geprüften Maßnahmen im Rahmen ihrer Ressourcen umzusetzen. - Die beteiligten Referate werden gebeten, die Circular Economy Koordinierungsstelle des Referates für Klima- und Umweltschutz im Rahmen ihrer vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu unterstützen. - Die Circular Economy Koordinierungsstelle des Referates für Klima- und Umweltschutz berichtet dem Stadtrat im Zweijahresrhythmus über den Stand der Umsetzung der Münchener Kreislaufwirtschaftsstrategie.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Kreislaufwirtschaft, Circular Economy, zirkuläre Wirtschaft, Klimaschutz, Ressourcen, MKWS, CEKS
Ortsangabe	-/-

München auf dem Weg zur zirkulären Stadt – Die Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie (MKWS)

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17761

16 Anlagen

Beschluss des Ausschusses für Klima- und Umweltschutz vom 09.12.2025 (VB)
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin	2
1. Status-Quo – Ausgangslage für die Kreislaufwirtschaft in München	2
1.1 Ressourcenströme verstehen – der urbane Metabolismus Münchens	3
1.2 Kreislaufwirtschaft in der Praxis: Wo München schon aktiv ist	3
1.3 Politische Situation – Zwischen globalen Zielen und lokaler Verantwortung	4
1.4 Folgerung – Vom Status quo zur Kreislaufstadt	4
2. Studienergebnisse – Vision, Ziele und Handlungsrahmen der MKWS	5
2.1 Gesamtheitliche Vision	5
2.2 Gesamtheitliche Mission	5
2.3 Ziele und Indikatoren zur Wirkungsmessung	5
2.4 Vier Fokusbereiche - wo München besonders wirken kann	6
2.5 Hebel und Maßnahmen – Das operative Gerüst	8
2.6 Wirkungspotenziale als Basis der Strategie	8
3. 15 konkrete erste Maßnahmen für eine Kreislaufstadt	9
3.1 Prioritäten setzen in Zeiten knapper Ressourcen	9
3.2 Umsetzung der ersten Maßnahmen	11
4. Klimaprüfung	11
5. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten	12
II. Antrag der Referentin	14
III. Beschluss	14

I. Vortrag der Referentin

Die Münchener Kreislaufwirtschaftsstrategie (MKWS) verfolgt eine klare Vision: München wird zur klimaneutralen, ressourcenschonenden Kreislaufstadt. Sie stellt das Wohlergehen der Bürger*innen und den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg Münchens in den Mittelpunkt. Die MKWS schafft den verbindlichen Rahmen, um vorhandene Stärken zu bündeln, bestehende Lücken zu schließen und München systematisch und zukunftssicher auf dem Weg zur Kreislaufstadt voranzubringen. Die MKWS nimmt im Sinne des Gender Mainstreaming auch die Bedarfe der Geschlechter sowie benachteiligter Personengruppen in den Blick, um Gleichberechtigung zu fördern.

Mit dem Beschluss „München auf dem Weg zur zirkulären Stadt“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07870 vom 30.11.2022) beauftragte der Stadtrat das Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU), eine Circular Economy Koordinierungsstelle einzurichten und eine gesamtstädtische Strategie zu entwickeln. Mit dieser Beschlussvorlage wird dem Stadtrat die Münchener Kreislaufwirtschaftsstrategie (MKWS) vorgelegt (Anlage 1), als strategischer Rahmen und Umsetzungspfad für eine zirkuläre Stadt.

Mit der Perspektive München (PM) verfügt die Landeshauptstadt München über ein integriertes Stadtentwicklungskonzept, das mit seinen strategischen und fachlichen Leitlinien sowie räumlichen Ansätzen den Rahmen für die nachhaltige Entwicklung der Landeshauptstadt München setzt. In den letzten Jahren erfolgte eine umfassende Fortschreibung bei der u. a. die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs), EU, Bund und Land für die kommunale Ebene übersetzt wurden („Münchener SDG-Setting“). Mit dieser Ertüchtigung kann die Perspektive München als Münchener Nachhaltigkeitsstrategie fungieren. Im Dezember 2025 soll hierzu ein Grundsatzbeschluss im Stadtrat eingebbracht werden.

Die Münchener Kreislaufwirtschaftsstrategie fügt sich in dieses gesamtstädtische Zielsystem ein. Circular Economy und Zero Waste sind in den übergeordneten strategischen Leitlinien der Perspektive München bereits fest verankert. Zudem gibt es weitere Ziele und strategische Überlegungen, die enge Bezüge zum Thema haben. Auf der Ebene der fachlichen Ziele soll geprüft werden, die MKWS zur Fachleitlinie der Perspektive München weiterzuentwickeln.

Die MKWS wurde durch die Circular Economy Koordinierungsstelle (CEKS) im Referat für Klima- und Umweltschutz erarbeitet und integriert erstmals alle relevanten Maßnahmen, Konzepte und Potentiale der Landeshauptstadt München (LHM) zu einem kohärenten Gesamtkonzept. Ein zentrales Ergebnis der Strategie sind 4 Fokusbereiche, 12 Hebel und 85 konkrete Maßnahmen, die in enger Abstimmung mit den Referaten und städtischen Beteiligungen sowie externen Akteur*innen entwickelt wurden. Daraus wurden 15 prioritäre Maßnahmen mit Rücksicht auf die aktuelle Haushaltslage identifiziert, die zeitnah umgesetzt werden können und einen ersten greifbaren Beitrag zur Transformation Münchens hin zu einer zirkulären, widerstandsfähigen und nachhaltigen Stadt leisten.

Die Umsetzung erfolgt im Rahmen bestehender Strukturen und Ressourcen. Neue Haushaltsmittel sind mit dieser Vorlage nicht verbunden. Die CEKS übernimmt die strategische Steuerung in enger Zusammenarbeit mit den Fachreferaten, städtischen Beteiligungsgeellschaften und externen Partner*innen.

1. Status-Quo – Ausgangslage für die Kreislaufwirtschaft in München

Die Landeshauptstadt München steht im Bereich der Kreislaufwirtschaft bereits auf einem soliden Fundament: Konzepte, Beschlüsse und eine Vielzahl bestehender Maßnahmen zeigen deutlich, dass das Thema in der LHM an Bedeutung gewinnt.

1.1 Ressourcenströme verstehen – der urbane Metabolismus Münchens

Eine Analyse der städtischen Materialflüsse durch den Projektpartner Circle Economy Foundation macht den Handlungsbedarf greifbar. Die Analyse – auch als urbaner Metabolismus bezeichnet – beschreibt die Mengen an Materialien und Ressourcen, die in die Stadt gelangen, dort genutzt werden und die Stadt schließlich wieder verlassen. Sie stellt eine erste quantitative Abschätzung dar, die auf verfügbaren Daten und verschiedenen Annahmen basiert und daher mit Unsicherheiten behaftet ist. Ziel ist keine exakte Bilanz, sondern eine grobe, aber richtungsweisende Einschätzung des Ressourcenverbrauchs und -verbleibs in der Stadt. Die Grafik ist auf Seite 30 der MKWS (Anlage1) zu finden.

Jährlich fließen rund 47 Mio. Tonnen Material (Nettoimport) nach München, alleine 60 % (ca. 28 Mio. Tonnen) entfallen davon auf den Bereich Bau und Infrastruktur, gefolgt von Produkten und Handel (7,4 Mio. Tonnen) sowie der Bioökonomie (4,5 Mio. Tonnen). Die verbleibenden 7,5 Mio. Tonnen verteilen sich auf verschiedene kleinere Branchen. Durch die Verarbeitung innerhalb der Stadtgrenzen entstehen 1,7 Mio. Tonnen Abfall, von dem 0,3 Mio. Tonnen in Verbrennungsanlagen und Deponien landen, während 1,4 Mio. Tonnen als Sekundärmaterialien wiederverwendet werden. München hat damit einen für die Rahmenbedingungen üblichen Materialdurchfluss, der mit ähnlich strukturierten Städten (Größe, Wirtschaftskraft, Bevölkerungsdichte, lokale Kaufkraft) vergleichbar ist.

Ein weiterer wichtiger Indikator neben dem absoluten Materialverbrauch ist die Quote der Wiederverwendung, die zirkuläre Materialnutzungsrate (CMU-Rate). Die zirkuläre Materialverwendungsrate misst den Prozentsatz der wiedergewonnenen und wiederverwendeten Materialien im Verhältnis zur Gesamtmaterialnutzung, einschließlich exportierter Recyclingprodukte. Sie gibt an, wie viel Material aus der städtischen Umgebung und aus Abfällen wiedergewonnen und wiederverwendet wird. In München liegt die CMU-Rate derzeit bei 2,89 % und damit unter dem bundesweiten Durchschnitt

1.2 Kreislaufwirtschaft in der Praxis: Wo München schon aktiv ist

Eine systematische Abfrage bei den städtischen Referaten ergab über 300 bestehende oder geplante Maßnahmen mit Bezug zur Kreislaufwirtschaft – ein starkes Signal für das bereits vorhandene Engagement (Anlage 1, Seite 32). Somit beschäftigen sich bereits zahlreiche städtische Referate mit Themen der Kreislaufwirtschaft – sei es durch EU-Projekte wie bspw. „URGE“ oder Maßnahmen zur nachhaltigen Beschaffung und zirkulären Stadtentwicklung. So wird beispielweise das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in dieser Legislaturperiode einen strategischen Beschluss zum Thema Bauen im Bestand in den Stadtrat einbringen und darin u. a. das zirkuläre Bauen behandeln.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) hat als Ansprechpartner für die Münchner Wirtschaft bereits das Thema Kreislaufwirtschaft in seine etablierten Informations- und Beratungsprogramme sowie Netzwerkaktivitäten zur Klimaneutralität integriert. Ein Ausbau der Aktivitäten erfolgt u.a. durch die weitere, schrittweise Umsetzung des Zero Waste Konzeptes und der Beteiligung an der Zero Waste Fachstelle im Kommunalreferat. Das Zero Waste Konzept bildet dabei eine wichtige Grundlage, aus der bereits konkrete Maßnahmen hervorgegangen sind, die sich aktuell in der Umsetzung befinden oder sogar schon erfolgreich abgeschlossen wurden. Daraus hervorgegangen ist auch der neue „Zero Waste Innovation Hub“ im Munich Urban Colab mit dem das RAW Münchner Unternehmen und Startups im Bereich Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschutz ein ganzheitliches Angebot in Form von Workshops, Netzwerkveranstaltungen und Innovationsprojekten mit individueller Beratung bietet. Auch in unterschiedlichen Leitlinien, Stadtratsanträgen oder gelebten Verwaltungspraktiken spiegeln sich vielfältige zirkuläre Ansätze wider.

Zudem zeigen die Ergebnisse der bestehenden Maßnahmen klare Entwicklungspotenzia-

le: Insbesondere in den Bereichen Wiederaufbereitung und Rückgewinnung bestehen Lücken. Viele dieser Aktivitäten werden von privatwirtschaftlichen Akteur*innen außerhalb der Stadtverwaltung realisiert. Die Aufgabe der LHM ist es nicht, diese Prozesse selbst durchzuführen, sondern die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen: durch Kooperationen und die Festlegung von Standards. Zudem wurde deutlich, dass das Potenzial wirtschaftlicher Akteur*innen für die zirkuläre Transformation bislang nur eingeschränkt adressiert wurde. Die MKWS setzt hier an, um bestehende Strukturen weiterzuentwickeln und neue Akteur*innen gezielt einzubinden. Ziel ist es, ein themenübergreifendes, fachlich fundiertes Gesamtkonzept zu schaffen, das sowohl bestehende Maßnahmen stärkt und verbessert als auch neue Impulse setzt.

1.3 Politische Situation – Zwischen globalen Zielen und lokaler Verantwortung

Auf europäischer und nationaler Ebene wurden in den letzten Jahren umfassende Strategien und Verordnungen auf den Weg gebracht (Anlage 1, Seite 25), die die Transformation hin zu einer ressourcenschonenden Wirtschaft vorantreiben. Der European Green Deal, der Circular Economy Action Plan II, die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) sowie das novellierte deutsche Kreislaufwirtschaftsgesetz setzen dabei klare Impulse.

Die deutsche NKWS unterstreicht die zentrale Rolle der Kommunen bei der Umsetzung der zirkulären Transformation in Deutschland. Städte und Gemeinden sind Schlüsselakteur*innen. Sie sind maßgeblich für getrennte Abfallsammlung, die Steigerung der Recycling-quoten und den Ausbau der Sammelinfrastruktur verantwortlich. Sie sollen regionale Stoff-kreisläufe fördern, zirkuläre Geschäftsmodelle gemeinsam mit lokalen Akteuren stärken und Nachhaltigkeit in der kommunalen Beschaffung systematisch verankern. In Stadtplanung und Hochbau werden Rückbaukonzepte, der Einsatz von Sekundärrohstoffen sowie flächenschonendes Ressourcenmanagement eingefordert. Zusätzlich obliegt es den Kommunen, Bildungsangebote zu fördern, Beteiligung zu ermöglichen und Daten für Monitoring und Wirkungsmessung bereitzustellen.

Gleichzeitig gewinnt die Sicherung materieller Ressourcen auch wirtschaftlich und strategisch für Unternehmen an Bedeutung. Angesichts globaler Krisen, geopolitischer Spannungen, unterbrochener Lieferketten und steigender Rohstoffpreise wird die Resilienz lokaler Wertschöpfungsketten zu einem entscheidenden Standortfaktor. Durch Stärkung von regionalen Kreisläufen, zukunftsorientierte Beschaffung, gezielte Förderung zirkulärer Geschäftsmodelle und die Stärkung lokaler Infrastrukturen, kann eine Kommune Unternehmen dabei unterstützen, unabhängiger von globalen Ressourcenflüssen zu wirtschaften. Denn die erwähnten übergeordneten Strategien auf EU-, Bundes- oder Landesebene geben wichtige Ziele und Rahmenbedingungen vor – doch ihre Umsetzung entscheidet sich auf kommunaler Ebene.

Die MKWS schließt eine fachlich-strategische Lücke: Sie übersetzt internationale und nationale Vorgaben in den Münchner Kontext, schafft konkrete Handlungsansätze und ermöglicht eine wirksame Umsetzung vor Ort. Denn Städte wie München sind keine bloßen Vollzugsorgane, sondern Schlüsselakteure der Transformation.

1.4 Folgerung – Vom Status quo zur Kreislaufstadt

Die Aktivitäten der Landeshauptstadt München benötigen eine strategische Bündelung, Lückenschließung, gezielte Steuerung und eine stärkere Wirkung in zentralen Handlungsfeldern. Genau hier setzt die MKWS an: Sie schafft einen verbindlichen Rahmen, um vorhandene Stärken zu nutzen, Lücken zu schließen und München systematisch auf dem Weg zur Kreislaufstadt voranzubringen. Details zum Vorgehen und Methodik der Strategieentwicklung finden sich in Anlage 3 zur Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie.

2. Studienergebnisse – Vision, Ziele und Handlungsrahmen der MKWS

2.1 Gesamtheitliche Vision

Die MKWS verfolgt eine klare übergeordnete Vision. Diese Ziele sind auch in der Perspektive München bereits verankert:

Die Landeshauptstadt München wird eine klimaneutrale und ressourcenschonende Kreislaufstadt. Dabei steht das Wohlergehen der Bürger*innen ebenso wie der langfristige wirtschaftliche Erfolg der LHM gleichermaßen im Mittelpunkt.

Die folgenden Beispiele machen die Vision greifbar und nachvollziehbar.

Münchens Zukunft als Kreislaufstadt

Bauwesen und Infrastruktur

München baut zirkulär: Ressourcenschonende Bauweisen mit wiederverwendeten und nachhaltigen Materialien werden bei Neubau und Sanierung Standard. Vorrang haben Umbau und Weiternutzung vor Abriss.

Bioökonomie

München lebt Wertschätzung statt Verschwendug: Lebensmittel und Wasser werden intelligent genutzt, fair verteilt und nicht verschwendet.

Produkte & Handel

München wird zur Plattform für zirkuläre Produkte: Ressourcen werden geteilt, Produkte mehrfach genutzt und Abfälle als Rohstoffe verstanden. Unternehmen entwickeln neue Geschäftsmodelle – von Sharing bis Mehrweg – und machen Wiederverwendung zur urbanen Normalität.

Nachhaltige Beschaffung

München kauft zukunftsähig ein: Nachhaltigkeit als fester Bestandteil städtischer Beschaffungen wird weiterentwickelt – sozial, ökologisch und wirtschaftlich ausgewogen. Durch klare Leitplanken, strategische Steuerung und kontinuierlichen Dialog mit Märkten und Anbietern setzt die LHM neue Standards für faire, ressourcenschonende und wirkungsorientierte Vergabe.

2.2 Gesamtheitliche Mission

Um diese Vision zu erreichen, hat die Stadtverwaltung eine klare Mission formuliert: Sie will vernetzen, beraten, Lösungen umsetzen und zirkuläres Handeln für Menschen und Unternehmen einfach machen. Das bedeutet konkret, dass die Stadtverwaltung als Impulsgeberin und Unterstützerin agiert und sowohl interne als auch externe Akteur*innen aktiv in die Transformation einbindet.

2.3 Ziele und Indikatoren zur Wirkungsmessung

Die Umsetzung der MKWS erfolgt zielorientiert und messbar. Die Ziele sind evidenzbasiert (Anlage 1, Seite 15) abgeleitet und mit vorhandenen politischen nationalen und kommunalen Ambitionen abgeglichen. Dadurch ist sichergestellt, dass die Zielsetzungen sowohl realistisch als auch wirksam sind. Dafür wurden fünf zentrale Indikatoren definiert, anhand derer sich Fortschritt und Wirksamkeit bewerten lassen. Diese sogenannten Key

Performance Indicators ermöglichen nicht nur eine strategische Steuerung, sondern auch eine Vergleichbarkeit auf nationaler und europäischer Ebene.

Konkret strebt die Landeshauptstadt München folgende Ziele bis zum Jahr 2035 an:

- Eine Reduktion des materiellen Fußabdrucks um 30 % bis 2035, mit einem weiterführenden Ziel von 50 % bis 2045. Somit ist bis 2035 eine Reduktion von 47 Mio. Tonnen auf 33 Mio. Tonnen geplant, bis 2045 auf 23,5 Mio. Tonnen.
- Eine Steigerung der Gesamtrohstoffproduktivität von 1.174 €/t bis 2035 um 25% auf 1.467 €/t.
- Die aktive Beteiligung von 150 Organisationen auf mindestens 2.000 Organisationen, Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen am zirkulären Ökosystem Münchens erhöhen.
- Eine Verdopplung der zirkulären Materialverwendungsrate (CMU-Rate) von 2,89 % auf 6 % bis 2035.
- Eine Reduktion der Gesamtfallerzeugung von 1.699 kt bis 2035 um 15 % auf 1.444 kt. Ergänzt das Ziel des Zero-Waste-Konzepts, das bisher nur die Hausabfälle umfasst, um das gesamte Abfallaufkommen, inklusive Gewerbe und Handel.

2.4 Vier Fokusbereiche - wo München besonders wirken kann

Auf Basis der umfangreichen Status-Quo Analyse wurden vier Fokusbereiche identifiziert, in denen die Landeshauptstadt München den größten Handlungsspielraum für zirkuläre Transformation besitzt. Sie finden sich in der Mitte des Strategiehauses (Abbildung 1).

a) Bauwesen und Infrastruktur

Hierauf entfallen rund 60 % des materiellen Gesamtverbrauchs der Landeshauptstadt München. Insbesondere Umbau, Rückbau und die Wiederverwendung von Baumaterialien bieten großes Potenzial für die Senkung des Materialverbrauchs.

b) Bioökonomie

Dazu zählen unter anderem die Lebensmittelversorgung und der Umgang mit Wasser. Zwar macht dieser Bereich mengenmäßig nur rund 10 % des Materialverbrauchs aus. Er ist jedoch aufgrund der städtischen Handlungsmöglichkeiten und der direkten Beteiligung der Bürger*innen besonders relevant.

c) Produkte und Handel

Darunter fallen insbesondere Textilien, Verpackungen und Elektrogeräte. Dieser Bereich umfasst etwa 16 % des Materialverbrauchs und bietet durch Digitalisierung, Mehrweg- und Rücknahmesysteme und Reparaturlösungen erhebliche Innovations- und Einsparpotenziale.

d) Nachhaltige Beschaffung der Stadtverwaltung.

Sie hat Einfluss auf einen Großteil der Materialflüsse, die LHM kann sich hier in ihrer Vorbildfunktion festigen und kann durch gezielte Steuerung langfristig Standards für Kreisläufigkeit setzen.

Das sogenannte „Strategiehaus“ bildet die Grundstruktur der Strategie, welches die oben genannten und die weiteren Punkte visuell zusammenfasst.



Abbildung 1: Strategiehaus MKWS

2.5 Hebel und Maßnahmen – Das operative Gerüst

Im Zentrum der Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie stehen 12 Hebel – strategische Veränderungsbereiche mit besonders großem Wirkungspotenzial. Sie beschreiben strukturelle Schwerpunkte, in denen eine grundlegende Transformation stattfinden muss. Ziel ist es, mit jedem Hebel nicht nur punktuelle Projekte anzustoßen, sondern grundsätzliche Veränderungen zu bewirken – für eine zukunftsfähige und kreislauforientierte Landeshauptstadt München. Jeder Hebel dient dabei als Gestaltungsfeld, in dem durch gemeinsame Anstrengungen verschiedener Akteur*innen – Stadtverwaltung, Unternehmen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Bürger*innen – ein systemischer Wandel initiiert werden kann.

Auf dieser Grundlage wurden insgesamt 85 Kreislaufwirtschaftsmaßnahmen entwickelt. Die Maßnahmen wurden im engen Austausch mit den fachlich zuständigen Referaten, den städtischen Beteiligungsgesellschaften sowie externen Partner*innen in Workshops entwickelt und durch den Abgleich mit internationalen Vorreitermodellen erarbeitet. Die Entwicklung orientierte sich zudem an den Ergebnissen der Status-quo-Analyse (siehe Kapitel 1), die u. a. zeigte, dass bestehende Aktivitäten in München bisher stark auf Bewusstseinsbildung und Vermeidung fokussieren. Die MKWS knüpft an diesen Aktivitäten an: Alle bestehenden Maßnahmen wurden bei der weiteren Entwicklung berücksichtigt, um auf ihnen aufzubauen, identifizierte Lücken zu schließen. So entsteht ein fachlich fundiertes, themenübergreifendes Gesamtkonzept, das bestehende Strukturen einbindet, neue Akteur*innen integriert und die Anschlussfähigkeit der Maßnahmen sicherstellt.

Zudem zeigt sich: Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft braucht nicht nur die richtigen politischen Rahmenbedingungen, sondern auch die aktive Mitwirkung von Unternehmen, Zivilgesellschaft und Forschung. Derzeit richtet sich etwa die Hälfte der bestehenden Maßnahmen an die Stadtverwaltung selbst. Künftig sollen auch außerhalb der Verwaltungsstrukturen gezielt Ansatzpunkte identifiziert und genutzt werden. Eine vollständige Übersicht der 85 Maßnahmen findet sich auf Seite 36 der MKWS (Anlage 1). Aus diesem Gesamtpaket wurden 15 priorisierte Maßnahmen ausgewählt, die zeitnah umsetzbar sind und trotz des eingeschränkten finanziellen Rahmens ein solides Wirkungspotenzial aufweisen – sie sind Thema in Kapitel 3.

2.6 Wirkungspotenziale als Basis der Strategie

Durch die gemeinsame und konsequente Umsetzung der zwölf strategischen Hebel kann der materielle Fußabdruck der Landeshauptstadt München um über 33,5% reduziert werden (von 47 Mio. Tonnen auf 31 Mio. Tonnen). Dies entspricht einer jährlichen Einsparung von rund 16 Mio. Tonnen Material. Die größten Potenziale liegen in folgenden Bereichen:

Produkte & Handel:

Einsparquote von bis zu 17,7 % des heutigen Materialverbrauchs insbesondere durch zirkuläre Produktgestaltung, den Ausbau von Mehrweg- und Rücknahmesystemen sowie die Verlängerung von Produktlebenszyklen.

Bauwesen und Infrastruktur:

Einsparpotenzial rund 14,5 % – insbesondere durch wiederverwendete Bauteile, zirkuläres Bauen, Rückbaukonzepte sowie intelligente Flächennutzung.

Bioökonomie:

Mit rund 1,8 % fällt das Einsparpotential mengenmäßig geringer aus, was an der vergleichsweise geringeren Masse biologischer Materialien liegt. Dennoch leistet die Bioökonomie einen entscheidenden Beitrag: Viele ihrer Effekte liegen in der Vermeidung von Verschwendungen, in der intelligenten Umverteilung von Ressourcen und in der Stärkung regionaler Kreisläufe.

Nachhaltige Beschaffung wurde im Rahmen der Potenzialanalyse aufgrund der eingeschränkten Datenlage nicht quantitativ bewertet. Zum einen fehlen bislang belastbare Kennzahlen zu Beschaffungsvolumina und Produktlebenszyklen, zum anderen sind die Auswirkungen kreislauforientierter Beschaffungspraktiken noch nicht ausreichend dokumentiert. Der Aufbau einer belastbaren Datengrundlage ist daher ein zentrales Ziel der erarbeiteten Maßnahmen, um künftig Potenziale besser bewerten und wirksam heben zu können.

3. 15 konkrete erste Maßnahmen für eine Kreislaufstadt

3.1 Prioritäten setzen in Zeiten knapper Ressourcen

Die Umsetzung der MKWS erfolgt unter den Bedingungen begrenzter, finanzieller und personeller Ressourcen. 15 ausgewählte umsetzungsreife Maßnahmen bilden den Einstieg in die Umsetzung der Strategie. Sie gelten als Startpunkt. Weitere Maßnahmen der Strategie (Anlage 1, Seite 35) können je nach Möglichkeit, Bedarf und notwendiger finanzieller Mittelbereitstellung sukzessive folgen.

Die Auswahl der nun priorisierten 15 Maßnahmen erfolgte nachfolgenden Kriterien:

- Zeitnahe Umsetzbarkeit: Die Maßnahmen lassen sich unter den aktuellen rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Bedingungen zeitnah starten.
- Möglichst hohe Wirksamkeit: Die Maßnahmen zeigen sichtbare Effekte – sei es durch CO₂-Einsparungen, Ressourcenschonung oder als positives Signal an die Stadtgesellschaft.
- Synergien und Lückenschluss: Die Maßnahmen bauen auf bestehenden Strukturen und Projekten auf und schließen gezielt Lücken für eine ganzheitliche Kreislaufwirtschaft.
- Förderfähigkeit und Kofinanzierung: Die Vorhaben sind durch bestehende Strukturen, externe Fördermittel oder interne Ressourcen voraussichtlich, ohne dass dies zu Lasten bereits gebundener personeller und finanzieller Ressourcen geht, finanzierbar.

Die folgende Tabelle enthält die Identifikationsnummer, den Titel und eine Kurzbeschreibung jeder Maßnahme. Detaillierte Informationen zu Zielgruppen, Hintergründen, Umsetzungsansätzen, beteiligten Referaten, Aufwand, Kosten und Zeitrahmen sind in Anlage 1 zur Münchener Kreislaufwirtschaftsstrategie als Steckbrief zusammengestellt.

#	Titel	Kurzbeschreibung
Bauwesen und Infrastruktur		
ZB04	Modulares und zirkuläres, serielles Bauen bei Neubau & Sanierung	Etablierung zirkulärer Planungs-, Entwurfs- und Bauweisen durch Beratung, Vernetzung, Rahmenbedingungen und Pilotierung
ZB08	Forcierung von Rücknahmen und Wiederaufbereitung durch Hersteller	Etablierung von Standards, Prozessen und Methoden für regionale Hersteller zur Förderung der Materialrückgewinnung
ZB12	Etablierung einer Bauteilbörse (im Projekt CirCoFin)	Entwicklung eines umfassenden technischen, operativen und finanziellen Konzepts für eine Münchener Bauteilbörse
ZB13	Urban Mining für sekundäre Bau-	Identifikation geeigneter Flächen zur Lage-

stoffe (UMMI)	rung und Aufbereitung von Bauabfällen im Rahmen von UMMI	
Bioökonomie		
BÖ01	Digitale Plattform für die Vermarktung & Beschaffung regionaler Lebensmittel	Entwicklung einer Online-Plattform mit begleitenden Veranstaltungsformaten zur Förderung der Zusammenarbeit regionaler Betriebe entlang der Wertschöpfungskette – durch transparente Darstellung von Angebot und Nachfrage sowie durch einfache, nutzerorientierte Abwicklungsprozesse.
BÖ03	Kooperation mit Lebensmittelrettung und Vermittlungsplattformen	Ausbau von Kooperationen zwischen der Lebensmittelrettung und Vermittlungsplattformen in Gemeinschaftsverpflegungen und städtischen Kantinen
Produkte und Handel		
PH05	Bewusstseinsbildung bei Textileinkauf	Leisten von Aufklärungsarbeit für den gewerblichen Einkauf von Textilien
PH09	Einführung eines Rücknahmekonzepts für Mehrweggeschirr	Einführung eines Konzepts zur Förderung von Mehrweg in München durch Implementierung eines Rücknahmesystems
PH11	Erarbeitung und Umsetzung Kommunikationskonzept für Mehrweg	Ausweitung der zielgruppengerechten Kommunikations-Kampagne, um den Mehrwert von Mehrweg aufzuzeigen
PH12	Industrielle Symbiosen	Förderung regionaler Unternehmenskooperationen zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen, Nebenprodukten und Infrastrukturen im Sinne industrieller Symbiosen.
PH18	Förderung von zirkulären Geschäftsmodellen	Förderung zirkulärer Geschäftsmodelle durch Weiterbildung, finanzielle Anreize und Senkung regulatorischer Hürden
PH19	Meldesysteme für Verstöße gegen die Mehrwegangebotspflicht	Verbesserte Meldesysteme für Verstöße gegen die Mehrwegangebotspflicht
PH21	Schaffung besserer Verwertungsmöglichkeiten	Recycling und Recycling-Fähigkeit von Textilien durch technische Lösungen verbessern
Nachhaltige Beschaffung		
NB06	Aufbau eines digitalen Kompetenzzentrums für nachhaltige Beschaffung	Aufbau eines digitalen Kompetenzzentrums als zentrale Anlaufstelle für städtische Beschaffungsstellen zur fachlichen Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung nachhaltiger Ausschreibungen.

NB11	Durchführung Marktdialoge zur Nachhaltigkeitsmarkt-Identifi- fizierung	Durchführung von Marktdialogen zur frühzeitigen Einbindung nachhaltiger Unternehmen und zur bedarfsgerechten Ausgestaltung von Ausschreibungen
------	---	--

3.2 Umsetzung der ersten Maßnahmen

Erste der 15 priorisierten Maßnahmen, wie die Bauteilbörse im Projekt CirCoFin, Urban Mining mit UMMI oder „Mehr Mehrweg“ auf Quartiersebene, konnten dank passender externer Fördermöglichkeiten bereits 2025 gestartet werden, weitere folgen sukzessive bis Ende 2026.

Ein zentraler Erfolgsfaktor für die Umsetzung der MKWS ist die enge Zusammenarbeit mit bestehenden Abteilungen, Maßnahmen und Referaten. Durch die gezielte Verzahnung beispielweise mit den Programmen des RAW, des Hauses der Kost und des Bauzentrums werden Kompetenzen gebündelt und Synergien wirksam genutzt. So fließen zirkulärwirtschaftliche Ansätze beispielsweise in die Weiterbildungsangebote des Bauzentrums ein oder im Haus der Kost werden Prinzipien von Kreislaufwirtschaft praxisnah vermittelt. Auf diese Weise entstehen konkrete Projekte, die den Wandel hin zu einer Kreislaufwirtschaft beschleunigen und vorhandene Ressourcen optimal einsetzen.

Zur Finanzierung der Maßnahmen werden gezielt nationale und europäische Förderprogramme sowie Stiftungsgelder genutzt. Die CEKS identifiziert passende Ausschreibungen und koordiniert die Antragstellung gemeinsam mit den zuständigen Fachstellen und den Europa-Beauftragten. Durch Kooperationen mit städtischen Referaten, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Initiativen werden Synergien geschaffen und neue Umsetzungsmöglichkeiten erschlossen. Ein digitales Monitoring-System wurde gemeinsam mit der städtischen IT aufgebaut und dokumentiert alle zwei Jahre den Umsetzungsstand. Das Monitoring erfolgt effizient durch das Nutzen der Ergebnisse vorhandener Reportings, insbesondere des Zero Waste Programmes, um doppelten Verwaltungsaufwand zu vermeiden. Die Ergebnisse werden sowohl den beteiligten Stellen als auch dem Stadtrat regelmäßig vorgestellt, um Fortschritte transparent zu machen und Erweiterungspotenziale frühzeitig zu erkennen.

4. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Ja, positiv

Die Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie legt die strategischen Grundlagen für eine konkrete Einsparung von Treibhausgasemissionen durch Implementierung und Intensivierung zirkulärer Ansätze. Sie ist eine wesentliche Grundlage für unmittelbare und perspektivische emissionsmindernde Maßnahmen, insbesondere in den Fokusbereichen Bauwesen und Infrastruktur und Produkte und Handel. Durch die zirkuläre Beschaffung nimmt die Landeshauptstadt München eine Vorbildfunktion für die Senkung von Emissionen durch sinkenden Rohstoffverbrauch ein. Die Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie fördert und erleichtert es den Unternehmen in München, ressourcenschonend und emissionsarm zu wirtschaften. Gleichzeitig unterstützt sie die Bürger*innen der Stadt dabei, einen nachhaltigen und emissionsreduzierten Lebensstil zu führen. Durch diese Maßnahmen trägt die Strategie auch indirekt zur Einsparung von Treibhausgasemissionen bei. Dies führt zu einer Verringerung des ökologischen Fußabdrucks der Stadt insgesamt und unterstützt die Ziele der Stadt, bis 2035 Klimaneutralität zu erreichen.

Sind durch das Vorhaben auch soziale Auswirkungen zu erwarten?

Die Maßnahmen der MKWS bieten den Bürger*innen der Landeshauptstadt München unter anderem einen leichteren Zugang zu Reparaturen, Wiederverwendung und Ge-

brauchtwaren. Sie ermöglichen oder erleichtern einen ressourcenschonenden und damit auch sparsameren Lebensstil. Es ist zu erwarten, dass mit steigender Zirkularität auch die soziale Gerechtigkeit gefördert wird.

5. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Die Beschlussvorlage ist mit dem Baureferat, Direktorium, Gesundheitsreferat, der Gleichstellungsstelle für Frauen, IT-Referat, Kommunalreferat, Kreisverwaltungsreferat, Kulturreferat, Mobilitätsreferat, Personal- und Organisationsreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Referat für Bildung und Sport, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Sozialreferat, der Stadtkämmerei und sowie der Münchner Wohnen abgestimmt.

Die Stellungnahmen der Referate hängen dieser Beschlussvorlage als Anlagen 2 bis 16 an. Gewünschte Änderungen wurden in die Beschlussvorlage eingearbeitet.

Bezugnehmend auf die Mitzeichnung durch das DIR vom 26.09.2025 konnten die gewünschten Änderungen im Wortlaut der Referentin nicht wortwörtlich, aber sinngemäß übernommen werden.

Bezugnehmend auf die Mitzeichnung durch das KR vom 17.10.2025 konnte die gewünschte Streichung in der Anlage 1 aufgrund des verspäteten Eingangs der Stellungnahme aus redaktionellen Gründen nicht mehr eingepflegt werden.

Bezugnehmend auf die Mitzeichnung durch das RAW vom 17.10.2025 möchte das RKU auf einige der angesprochenen Punkte eingehen. Die vom RAW angeregten Änderungen wurden in der Beschlussvorlage berücksichtigt.

Das RKU dankt dem RAW für die Unterstützung der Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie (MKWS). Wir teilen die Einschätzung, dass die Kreislaufwirtschaft ein übergreifendes Zukunftsthema ist, das wesentlich für das Erreichen der Münchner Klimaziele und für die nachhaltige Entwicklung und Zukunftsfähigkeit der Münchner Wirtschaft ist.

Das RKU würdigt ausdrücklich das langjährige Engagement des RAW, das mit zahlreichen Programmen und Initiativen wichtige Beiträge zur klimaneutralen Transformation der Münchner Wirtschaft leistet. Besonders die Schnittstellen zur Abfallvermeidung, Ressourcenschonung und betrieblichen Nachhaltigkeit (z.B. ÖKOPROFIT und Zero Waste) sind für die gesamtstädtische Zielsetzung von hoher Relevanz. Das RKU greift das Angebot zur weiteren Zusammenarbeit gerne auf und bezieht die Expertise des RAW in die Umsetzung der MKWS ein.

Die MKWS verfolgt das Ziel, bestehende Aktivitäten zu bündeln, Synergien zu stärken und die gesamtstädtische Kreislaufwirtschaftsstrategie in enger Kooperation mit allen Referaten städtischen Betrieben und Akteuren weiterzuentwickeln. Sie versteht sich ausdrücklich nicht als Parallelstruktur, sondern als gemeinsame strategische Klammer, in der alle bestehenden Programme ihren Platz finden. Aus diesem Grund wurden in der MKWS die Maßnahmen auch bewusst nur grob skizziert, um den fachlich zuständigen Referaten bei der konkreten Umsetzung als Projekte genügend Spielraum für eigene Gestaltung zu lassen.

Das RKU ist sich bewusst, dass zwischen den bestehenden städtischen Programmen, insbesondere dem Zero Waste Konzept, zahlreiche inhaltliche Schnittstellen bestehen. Diese werden bereits über die fachlich zuständigen Referate abgestimmt. Zero Waste ist ein wichtiger Teilbereich der Kreislaufwirtschaft, der sich primär auf Möglichkeiten zur Abfallvermeidung und auf die Siedlungs- und Restabfallmengen konzentriert. Mit dem Zero Waste Konzept wurden wesentliche erste Schritte hin zu einer zirkulären Stadt vollzogen. Die MKWS baut darauf auf und erweitert den Blick auf Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft über die Abfallvermeidung hinaus, vor allem in vorgelagerten Phasen der Wertschöpfungskette, etwa durch zirkuläres Produktdesign, die Entwicklung zirkulärer Geschäftsmodelle und die Schließung von Stoffkreisläufen in Industrie, Gewerbe und dem

Bauwesen.

Um Überschneidungen zu vermeiden, wurden bei der Entwicklung der MKWS alle bestehenden Konzepte und Projekte in den Referaten abgefragt und bei der Maßnahmenentwicklung für die MKWS bewusst als bestehender Rahmen berücksichtigt. Die fachlich zuständigen Zero Waste Manager*innen der Referate waren eng in den Entwicklungsprozess eingebunden. Durch regelmäßige Abstimmungen und die aktive personelle Beteiligung des RKU an der Zero Waste Fachstelle durch die Zero Waste Managerin des RKU, wurden Maßnahmendopplungen vermieden sowie Synergien und gegenseitige Unterstützung bei konkreten Projekten gezielt identifiziert.

Zur weiteren Abstimmung und Aufgabenklärung soll der begonnene Prozess im Jahr 2026 fortgeführt werden. Das Ergebnis wird dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

Das Referat für Klima- und Umweltschutz bedankt sich für die konstruktive, sehr ausführliche und leider verspätet eingegangene Stellungnahme des Referats für Stadtplanung und Bauordnung. Die Änderungswünsche wurden soweit möglich in der Beschlussvorlage berücksichtigt. Zu den geltend gemachten Änderungswünschen wird folgendes angemerkt:

Grundsätzlich bleibt den fachlich zuständigen und umsetzenden Referaten bei der konkreten Ausgestaltung der Maßnahmen Gestaltungsspielraum, sodass den geschätzten Ergänzungen hinsichtlich der Einbindung Dritter, wie Beteiligungsgesellschaften oder der Münchner Wohnen (die zu dieser Beschlussvorlage im Übrigen ebenfalls eine Stellungnahme abgegeben hat, s. Anlage 9), der Einbeziehung von Erkenntnissen aus fachlich relevanten Projekten, wie aus dem Projekt zum Neuen Europäischen Bauhaus (NEB) "Creating NEBourhoods Together" / "Circular Neuperlach" oder der Einbringung ergänzender Umsetzungsansätze, wie der Identifikation zusätzlicher Flächen für die Bauteilbörse, der Prüfung der planungsrechtlichen Zulässigkeit und dem Anstoßen erforderlicher Verfahren in der Maßnahmenausgestaltung Rechnung getragen werden kann. Die Änderungswünsche werden im Zuge dessen entsprechend berücksichtigt.

Den Hinweis, dass im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren Vorgaben nur im rechtlich vorgegebenen Rahmen möglich sein werden, nehmen wir selbstverständlich zur Kenntnis.

Die inhaltlichen Fragestellungen aus der Stellungnahme wurden zwischenzeitlich bereits auf kollegialer Ebene aufgegriffen und beantwortet.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Der Korreferent des Referates für Klima- und Umweltschutz, Herr Stadtrat Sebastian Schall, die zuständige Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Mona Fuchs, das Baureferat, das Direktorium, das Gesundheitsreferat, das IT-Referat, das Kommunalreferat, das Kreisverwaltungsreferat, das Kulturreferat, das Mobilitätsreferat, das Personal- und Organisationsreferat, das Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Referat für Bildung und Sport, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Sozialreferat und die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag der Referentin

1. Der Stadtrat stimmt der Münchener Kreislaufwirtschaftsstrategie: „Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Stadt“ zu.
2. Das Referat für Klima- und Umweltschutz wird beauftragt zu prüfen, inwieweit die priorisierten Maßnahmen gemeinsam mit den beteiligten Referaten umgesetzt werden können. Die Zuständigkeiten der einzelnen Referate gemäß Aufgabengliederungsplan bleiben davon unberührt.
3. Nach erfolgter gemeinsamer Prüfung der priorisierten Maßnahmen wird das Einvernehmen der jeweils beteiligten Referate zu den Maßnahmen hergestellt und diese werden beauftragt, die geprüften Maßnahmen im Rahmen ihrer Ressourcen umzusetzen.
4. Die beteiligten Referate werden gebeten, die Circular Economy Koordinierungsstelle des Referates für Klima- und Umweltschutz im Rahmen ihrer vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu unterstützen.
5. Die Circular Economy Koordinierungsstelle des Referates für Klima- und Umweltschutz berichtet dem Stadtrat im Zweijahresrhythmus über den Stand der Umsetzung der Münchener Kreislaufwirtschaftsstrategie.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung über den Beratungsgegenstand obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Dominik Krause
Bürgermeister

Christine Kugler
Berufsmäßige Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an das Revisionsamt

an das Referat für Klima- und Umweltschutz, Beschlusswesen (RKU-GL4)

z. K.

V. Wv. Referat für Klima- und Umweltschutz

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. Zur weiteren Veranlassung (Archivierung, Hinweis-Mail)
z. K.

Am